

Ursel Kerstein, 1. Vorsitzende

Fachtag zum geplanten Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Bremen am 09.03.09

Verehrte Anwesende,

im Namen des Vorstands des Vereins Bremische Straffälligenbetreuung begrüße ich Sie alle sehr herzlich.

Fast zeitgleich – in den Jahren 1837 - 1848 – sind die Innere Mission und die Straffälligenbetreuung gegründet worden. Pastor Treviranus hat beide Vereine gegründet, deren gemeinsame Zielvorstellungen die Arbeit geprägt haben.

Deshalb liegt es auch nahe, dass wir den heutigen Tag nutzen, um den geplanten Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Bremen gemeinsam zu beraten. Ich bin etwas erstaunt darüber, dass mancherorts in Diskussionen über die zunehmende Armut, die mit wachsendem Wohlstand und vermehrtem Reichtum einhergeht, so getan wird, als sei das ein neues Phänomen. Ich kann mich gut daran erinnern, dass während meiner parlamentarischen Tätigkeit, in der ich Mitglied in der Sozialdeputation war, in den Jahren von 1971 bis 1982 schon auf die Gefahren einer sich immer mehr ausbreitenden Schere zwischen arm und reich hingewiesen worden ist.

Inzwischen hat sich die Lage verschärft, und man konnte den Eindruck gewinnen, die Politik habe sich von den Interessen der Mehrheit der Bevölkerung abgekoppelt und den Blick für die sozialen Realitäten im Land verloren.

Bereits die Armutsberichte der Arbeitnehmerkammern haben deutlich herausgestellt, dass es in Bremen und Bremerhaven neben einer höchst ungleichen Verteilung von Bildungsabschlüssen auch eine Aufteilung der Wohngebiete nach arm und reich gibt. Die Kluft zwischen arm und reich wächst. Und wenn – wie dem Berichtsentwurf zu entnehmen ist – jedes dritte Kind in Bremen Hilfe braucht, so ist das angesichts vorhandenem großen Wohlstands ein Skandal. Wie soll man Menschen vermitteln, es gehe gerecht zu in der Welt? Wie sollen sie sich bekennen zu Solidarität und Gerechtigkeit? Besonders deutlich wird dieses Missverhältnis, wenn eine bislang unbescholtene Kassiererin wegen der mutmaßlichen Unterschlagung von € 1,30 verurteilt wird, während Finanzmanager nach verzockten Milliarden heil davonkommen? Mir fehlt dafür jegliches Verständnis.

Um aber nicht als Cassandra zu erscheinen, die Unheil voraussagt, möchte ich betonen, dass es mich sehr freut, mit dem vorliegenden Berichtsentwurf die Diskussionen zu eröffnen. Auch ist zu sagen, dass der Entwurf eine große Fleißarbeit ist und unbequeme Wahrheiten enthält.

Ich hoffe nur, dass die daraus erwachsenen Erkenntnisse auch Umsetzungen und Lösungen enthalten werden. Gutachten und Analysen gibt es reichlich, es fehlt an der Verwirklichung. Der Titel des ersten Referates von Volker Busch-Geertsema enthält ja auch die Frage, ob die Berichterstattung bei der Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung hilft.

Wir alle können dazu beitragen, dass konstruktive Kritik und pragmatische Mitgestaltung eine realistische Perspektive in unserer Arbeit sein werden. Und ich wünsche, dass von der heutigen und kommenden Veranstaltungen kräftige Impulse ausgehen zur Bewältigung der Aufgaben, die unsere Zeit stellt. Die Vision einer solidarischen, gerechten Gesellschaft darf nicht verloren gehen. Ich wünsche uns ein gutes Gelingen.